**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 16 (1961)

**Heft:** 4

**Artikel:** Zur Quartärgeologie im Grenzbereich zwischen Muota/Reuss- und Linth/Rheinsystem

**Autor:** Hantke, René

**Kurzfassung:** Problèmes quaternaires entre les deux systèmes Muota/Reuss et Linth/Rhin

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-43596

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

PROBLÈMES QUATERNAIRES ENTRE LES DEUX SYSTÈMES MUOTA/REUSS ET LINTH/RHIN

Une révision des graviers dans les deux systèmes glaciaires du Linth/Rhin et de la Muota/Reuss, attribués autrefois à la haute terrasse, a montré que la plupart de ces cailloutis s'expliquent beaucoup mieux comme graviers déposés dans des chenaux d'eau de fonte marginales lors de l'avancée des glaciers wurmiens (Frühwürm). Le fait que ces cailloutis font leur apparition à des endroits bien déterminés par rapport aux bords isochrones des glaciers fait admettre l'existence, pendant la glaciation wurmienne, non seulement de stades de retraite, mais aussi de stades d'avancement. Lors de l'avancée successive, mais discontinue, des glaciers wurmiens, les anciens chenaux des eaux de fonte ont été envahis par la glace, de sorte que les eaux de fonte étaient forcées de trouver d'autres cours, situées plus haut par rapport aux fonds des vallées qui se remplissaient de plus en plus avec de la glace vers le maximum de la glaciation (Hochwürm). Des torsos recouverts de dépôts fluviatiles plus jeunes, interprêtés autrefois comme cours d'eau interglaciaires, ont été reconnus comme d'âge wurmien tardif (Spätwürm).

# DIE PROVENCE ALS KULTURLANDSCHAFT

WILLY MEYER

Mit Farbtafel

Bedarf es eines Beweises dafür, daß man die Begriffe «Landschaft» und «Kultur» zu einem einzigen verschmelzen dürfe? Die Provence bietet einen solchen Beweis aufs evidenteste: Erde, Mensch, Tätigkeit — und was Kunst und Kultur in ihr, aus ihr gemacht haben, gehört ganz eng zusammen. Man lese den schönen Roman, den Marie Mauron «Le Royaume errant» betitelt hat: wie sie die zwei Typen des scholleverbundenen, seßhaften Bauern und des die Transhumances geleitenden, wandernden Hirten vor uns hinstellt und ineinander übergehen läßt, das ist eine wundervolle Einheit, nicht nur erdichtet etwa, sondern der Wirklichkeit entnommen, vom Charakter des Landes geprägt und zugleich es prägend. Gewiß, nicht jeder Landschaft eignet eine so spezifische Kultur; deshalb wird man nicht jede als Kulturlandschaft bezeichnen dürfen.

Man denke aus der rhodanischen Provence ihre Römerbauten fort — sie wird sich bis zur Unkenntlichkeit verändern; doch auch diese Monumente werden eines Wesentlichen entbehren: ihres Reliefs, ihres Rahmens. Wo anders möchten zwei der kleineren von ihnen, das Kenotaph der Julierprinzen und der ihm benachbarte Stadtbogen des kelto-römischen Glanum, so einmalig zu wirken wie auf ihrem Hügel der «Antiques», im Angesichte der Alpilles!

Und fällt der Blick von dieser Höhe auf die nahe romanische Klosterkirche Saint-Paul-de-Mausole: mußte nicht Van Gogh, der dort zwei schwerste Lebensjahre zubrachte, Licht, Form und Farbe der Provence entdecken, um — er selbst zu werden und sich zu erfüllen?

In der Tat, es ist eine Magie um diese Kulturlandschaft der Provence, etwas von der Berührung mit einem Zauberstab, aus der ein Geben und Nehmen wird, ein durchaus persönlicher Reiz, eine Fülle, ja Überfülle an Bildern, ob sie nun aus Mythen und Legenden, druidischen Erinnerungen, Heiligengeschichten, oder aus historischem Geschehen aufsteigen.

Da ist das «Adlernest» der Baux, noch als Ruine Inbegriff der Burgen und Schlösser, die der Feudalismus errichtete, einer der Liebeshöfe, von deren einem zum andern die Troubadoure zogen. Ihr Weg war nicht immer nur Poesie. Manchen traf furchtbar die Eifersucht des Schloßherrn, dessen Gattin er preisend besang: auch Leidenschaft der Rache gehört zur Vielfalt einer Landschaft, die nicht nur unter ihrer südlichen Sonne erglüht, sondern tagelang von der Gewalt des Mistralwindes gepeitscht wird, bis er, der «Mangefange», der Schlammfresser, das letzte Naß ihrer